

ner Ansichten-Zyklus zeigt, dass Fabritius nicht handwerklich mittelmäßig arbeitete, sondern dass er – trotz des seriellen Charakters seiner Bilder – als Landschaftsmaler auf der Höhe seiner Zeit stand. Der Zyklus belegt den politischen Selbstbehauptungswillen der Paderborner nach den Anfechtungen des Dreißigjährigen Krieges – er ist bei der Ausbildung regionaler Identität das bildliche Gegenstück zu Fürstenbergs „Monumenta“- Dichtung und seinen Kirchenstiftungen. Insofern ist es eine zentrale Bildquelle auch zur politischen Geschichte des Paderborner Landes, das auf kulturellem Niveau zu seiner Zeit im katholischen Westfalen die Maßstäbe setzte.

Sorgfältige Register erschließen den – mit einer alten und einer modernen Karte in den Buchdeckeln auch schön ausgestatteten – Band, der nur unumschränkt empfohlen werden kann!

Gerd Dethlefs

„Ich habe mich durch Lachen befreit...“ Josef Winckler (1881-1966). – Münster: Landschaftsverband Westfalen-Lippe, 2007. – CD – 14,90 €. – ISBN 978-3-923432-64-6. – (Tonzeugnisse zur Westfälischen Literatur ; 8).



Zwar gibt es einiges zu lachen und zu schmunzeln, dennoch steht hinter dem Titel dieser CD keine

Sammlung von Witzen, Anekdoten oder Dönekas.

Die vorliegenden Tonzeugnisse bringen ein farbiges Bild vom Leben und Schaffen Josef Wincklers (1881-1966). Ausschnitte aus Interviews und Lesungen des Autors bilden ein (wenn auch fragmentarisches) Mosaik seiner Selbstdarstellung. Es fehlt nicht an pathetischer Tönung noch an ausgeprägtem Selbstbewusstsein. Wen das stört, dem sei angeraten, dennoch weiter zuzuhören: es lohnt. Man horcht auf, wenn dieser Autor einer eigengeprägten Prosa, die den entschieden größten Teil seines Werkes bildet, sich im Kern als Lyriker verstanden wissen will. Ohne Frage hat er mit Lyrik

begonnen. Seine „Eisernen Sonette“ (1914) haben Literaturgeschichte gemacht. Zum ersten Male wurde hier die industrielle Arbeitswelt gestaltet. Eindrucksvolle Beispiele spricht am Schluss dieser CD Helmuth Krauss. Wenn Winckler aber meint, dass die vielen Verse vom „Mutterbuch“ (1939) den gleichen Rang haben, täuscht er sich. Tatsache ist, dass – im Gegensatz zur Lyrik – aus seiner kräftigen und facettenreichen Prosa manches noch heute lebendig ist, nicht nur der Schelmenroman „Der tolle Bomberg“ (1923), der nach seinem Erscheinen sechs Jahre auf der Bestsellerliste stand und ihn wirtschaftlich unabhängig machte. Ihm selbst war im Grunde der „Doctor Eisenbarth“ (1928) „noch lieber“. Das mag mit dem Arztberuf zusammenhängen, den Winckler früh ergriffen hatte. Schon 1907 eröffnete er eine Praxis als Knappschaftszahnarzt in Moers am Niederrhein und hielt bis 1923/24 durch. Er wollte nicht nur über die Menschen schreiben, sondern sich selbst in der Lebenswirklichkeit bewähren. – Die Hörproben dieser CD zeigen uns eine vielschichtige Persönlichkeit. Sie zeugen auch von einem sehr kommunikativen, geselligen und Gemeinschaft stiftenden Talent. Ohne ihn wäre der Autorenkreis „Werkleute auf Haus Nyland“, der sich im Haus der Wincklerschen Kinderheimat in Hopsen traf, nicht zustande gekommen. Auch hätten wir sein „Vermächtnis“, die Nylandstiftung, nicht, die noch heute literarisches Leben in Westfalen und im Rheinland fördert.

Winckler selbst provoziert die Frage: gehört er als Schriftsteller nun ins Rheinland oder nach Westfalen? Die längste Zeit seines Lebens verbrachte er im Rheinland, und fast 50 Prozent seiner Werke beschäftigen „sich mit regional-rheinischen oder übergeordneten Themen“ (Wolfgang Delseit in seinem Winckler-Artikel in „Wikipedia“, letzte Aktualisierung April 2008). Ein gutes Beispiel für ein weder in Westfalen noch im Rheinland beheimatetes Thema ist auf der CD „Die Stimme aus dem Äther“ von 1939. Viele Texte der CD bezeugen, dass Winckler selbst sich als Westfale verstand, ja als bedeutendster westfälischer Dichter nach der Droste. Zu diesem Selbstbild passt, dass

ihm 1956 für sein erzählerisches Werk der Annette-von-Droste-Hülshoff-Preis verliehen wurde. Letztlich wird man in ihm aber einen Vermittler zwischen beiden Regionen sehen müssen, wobei der Vergleich die jeweiligen Eigenheiten besonders scharf sehen ließ. Wie wäre es je einem Westfalen gelungen, dass er sich „durch Lachen befreit“, wenn er nichts von rheinischer Heiterkeit verinnerlicht hätte?

Annelise Raub

**Geographische Kommission für Westfalen, Landschaftsverband Westfalen-Lippe (Hrsg.): Geographisch-landeskundlicher Atlas von Westfalen, 13. Lieferung 2007. 5 Doppelblätter, 3 Begleittexte. – Doppelblatt 1: Lufthygiene, Doppelblatt 2: Holzwirtschaft, Doppelblatt 3: Wald- und Forstwirtschaft, Doppelblatt 4: Öffentliche Trinkwasserversorgung, Doppelblatt 5: Eisenbahnen – Bahnstrukturreform und Personenverkehr. – Münster: Aschendorff-Verlag, 2007. – 49,00 €. – ISBN 978-3-402-14095-6.**

Die dreizehnte Lieferung des Geographisch-landeskundlichen Atlases von Westfalen umfasst fünf Doppelblätter und drei umfangreiche Begleithefte. Sie liefern grundlegende Informationen zu aktuell diskutierten Themen wie „Feinstaubbelastung und Luftqualität“ („Lufthygiene“), „strukturelle Veränderungen der öffentlichen Wasserwirtschaft“ und „Auswirkungen der Bahnstrukturreform auf den Schienenpersonenverkehr“. Daneben werden die „Holzwirtschaft“ sowie die „Wald- und Forstwirtschaft“ für landeskundlich Interessierte aufbereitet, die durch den Orkan „Kyrill“ und seine Folgen auch stärker in die öffentliche Wahrnehmung gerückt sind.

Die „lufthygienische Situation“ wurde anhand der Parameter Feinstaub, Ozon, Ammoniak, Stickoxide, Kohlenstoffmonoxid und flüchtige organische Verbindungen in der Arbeitsgruppe Klimatologie unter Leitung von Prof. Dr. Otto Klemm und Dr. Thomas Wrzesinsky am Institut für Landschaftsökologie der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster bearbeitet. Das Doppelblatt stellt auf der Basis von Rasterquadraten modellierte mittlere Feinstaub-Immisionen (2002), Stickstoffdioxid-Immisionen

sionen (2002) und Ozon-Immissionen (2002) für Westfalen-Lippe dar. Hinzu kommen die Jahreswerte und der Jahresverlauf dieser Immissionen für ausgewählte Messstationen. Das Beiheft liefert grundlegende Informationen zu den Lufthygieneparametern, hilfreiche Erläuterungen zu den Kartenblättern, weitergehende Ausführungen zum Stadt-Land-Vergleich und zur Partikeldynamik sowie ergänzende kartographische Darstellungen von Emissionen. Atlasblatt und Beiheft bilden eine hervorragende Grundlage für die fachliche Fundierung der öffentlichen Diskussionen um die Luftbelastung und den Schutz der Menschen.

Die beiden Doppelblätter „Holzwirtschaft“ sowie „Wald- und Forstwirtschaft“ mit entsprechendem Begleitheft widmen sich einem Themenbereich mit großer wirtschaftlicher und arbeitsmarktpolitischer Bedeutung. Auf der Grundlage der Clusterstudie Forst & Holz NRW (2002) und der Landeswaldinventur NRW (1999/2000) gibt Bernward Selter einen guten Überblick und vertiefende Erläuterungen zu diesen ansonsten eher weniger beachteten Wirtschaftsbereichen. Die kartographischen Darstellungen zur Holzwirtschaft verdeutlichen die Standortmuster ausgewählter Branchen der 1. Holzabsatzstufe (Holzbearbeitung: Säge-, Holzwerkstoff-, Furnierindustrie) und der 2. Holzabsatzstufe (Holzverarbeitung: Möbel-, Holzsystembau-, Holzpackmittelindustrie). Die größte wirtschaftliche Bedeutung besitzen die Branchen der Holzverarbeitung und hier vor allem die Möbelindustrie, deren Produktionsschwerpunkte insbesondere in Ostwestfalen-Lippe (2002: ca. 29 000 Beschäftigte) liegen. Eine Gegenüberstellung der Holzverkäufe der Forstbetriebe mit dem potenziellen jährlichen Holzaufkommen zeigt darüber hinaus, dass bis zum Jahr 2010 potenziell durchaus noch mehr heimisches Holz genutzt werden kann als in den vergangenen Jahren.

Das Doppelblatt zur „Wald- und Forstwirtschaft“ stellt die Waldflächen nach Baumarten und Altersklassen für das Jahr 2000 dar. Entsprechend der kulturlandschaftlichen Entwicklung sind die Waldflächen ungleichmäßig über Westfalen verteilt (z.B. Sauerland 58 % Waldanteil,

Westfälische Bucht 15 % Bewaldung). Ergänzend wird der Holzvorrat nach Forstamtsbezirken und Baumarten kartographisch und textlich aufbereitet. Ein Vergleich der Waldflächen um 1800 mit der heutigen Situation am Beispiel von Eslohe/Schmallenberg macht deutlich, dass in letzten 200 Jahren eine deutliche Zunahme der Bewaldung erfolgt ist. Im Zusammenhang mit der Entwicklung der „Fichtenmonokulturen“ bleiben auch die Folgen des Orkans „Kyrill“ nicht unerwähnt.

Das Doppelblatt 4 beschäftigt sich mit der „Öffentlichen Trinkwasserversorgung“. Markus Wieneke gibt mit der Hauptkarte einen Überblick über die Versorgungsstruktur (2005/06), die Wasserförderung und den Verbrauch (2004) pro Gemeinde. Zur Interpretation der komplexen Versorgungsstrukturen ist das hilfreiche Beiheft unverzichtbar. Es wird deutlich, dass die Kommunen im Regierungsbezirk Münster sehr häufig durch überörtliche Unternehmen fremd versorgt werden, während in den ostwestfälischen Kommunen der Bedarf meist durch örtliche Versorger gedeckt wird. Die beiden weiteren Karten stellen die Grundwasserlandschaften und Wassergewinnungsarten sowie den Wasserverbrauch pro Einwohner und Tag nach Kommunen dar (2004). Doppelblatt und Beiheft geben einen guten Einblick in die strukturellen Entwicklungsprozesse in der Wasserversorgungswirtschaft in Westfalen-Lippe.

Aufgrund der Bahnstrukturreform in den 1990er Jahren und der Regionalisierung des Schienenpersonennahverkehrs (SPNV) wurde das Doppelblatt „Eisenbahnen – Netzwicklung und Personenverkehr“ aus dem Jahr 1988 von Michael Geuckler, Helga Kreft-Kettermann und Katrin Krüger aktualisiert. Als Ergebnis entstand das Doppelblatt „Eisenbahnen – Bahnstrukturreform und Personenverkehr“, das für das Jahr 2006 Verkehrsunternehmen und Aufgabenträger im SPNV darstellt. Ein kartographischer Vergleich der Streckenbedienung im SPNV in Westfalen-Lippe und angrenzenden Regionen für 1988 und 2006 macht anhand der Zugzahlen eine erfolgreiche Entwicklung des SPNV seit 1988 deutlich. Mit der Karte „Fernverkehrsnetz und Bedienung von Bahnhöfen“ (2006) wird die west-

fälische Situation unter Einbezug der Verkehrsprojekte Deutsche Einheit darüber hinaus auch in das gesamtdeutsche Netz eingebettet. Das Doppelblatt ist ein Musterbeispiel dafür, wie die Ergebnisse von Reformprozessen analysiert und gut nachvollziehbar für die Öffentlichkeit aufbereitet werden können.

Insgesamt enthält diese Lieferung des Geographisch-landeskundlichen Atlases wieder wichtige Grundlagen und hilfreiche Erläuterungen für das Verständnis und die Gestaltung von raumrelevanten Entwicklungen in Westfalen-Lippe. Damit liefert die Geographische Kommission für Westfalen gleichzeitig auch fundierte und allgemein verständliche Beiträge zu aktuell öffentlich diskutierten Themen. Die interessierte Öffentlichkeit dürfte es freuen, dass die Doppelblätter auch einzeln zu erwerben sind. Thomas Hauff

Johannimloh, Norbert: Regenbogen über der Appelbaumchaussee. Erzählungen und Gedichte. – Frankfurt a.M.: Zweitausendeins, 2006. – 1. Aufl. – 510 S. – 13,90 €. – ISBN 978-3-86150-570-9.

„Dort wuchs ich mit den Dorfjungen auf, sprach Platt, lief bis November barfuss, lernte in der Dorfschule, wurde mit den Arbeiterjungen zusammen eingesegnet, fuhr auf den Erntewagen in die Felder, auf die Wiesen zum Heuen, hütete die Kühe, pflückte auf den Bäumen die Kirschen und Nüsse...“ Auch Äpfel? Gottfried Benn 1934. „Lebensweg eines Intellektualisten“. Einerseits traute er den neuen Leuten noch zu, was die weder konnten noch wollten, andererseits hatte er bereits erhebliche Schwierigkeiten. Jedenfalls wollte hier ein „Asphaltliterat“ zeigen, was wahrhaft „bodenständig“ ist: barfuss laufen (über Stoppeln und Disteln selbstverständlich). „Dort“ bedeutete ein Dorf in der Neumark „drei Stunden hinter der Oder“. Der Vater Pastor, Gehalt teilweise „in Naturalien“. Der Sohn kam dann auf das Gymnasium in die Stadt.

Norbert Johannimloh wuchs nicht „mit den Dorfjungen“ auf, er war einer, Plattdeutsch seine „Muttersprache“. So sehr, dass er zunächst einer Emanzipation bedurfte, an der – wie so oft – katholische Geistlichkeit nicht unbeteiligt war. Von der Theologie über Klassische Philologie